Ausgabe für Februar und März 2024

DIE BRÜCKE

Evangelische Paul-Schneider-Gemeinde

©Foto: Marion Unger

INHALT

Aus dem Bevollmächtigtenausschuss

Mutig voran auf dem Weg der Verkündigung .. 4 - 5
165 Jahre ehrenamtliches Engagement ..... 6 - 7
Sonntag der Begegnung 8

Gemeindeleben

Kleine Schritte in die neue Heimat 9
Engagierte Küsterin in Abtweiler und Lauschied 10
Zankapfel mit schöner Aussicht 11

Kirche lokal & global / Gemeindeleben

Evangelische Stimme der Region 12
Antisemitismus bekämpfen,
für Versöhnung eintreten 13

Zum Nachdenken

Verzweifeltes Flehen um Frieden 14
„Komm rüber!
Sieben Wochen ohne Alleingänge“ 15

Aus dem Kirchenkreis

Sie machen das Leben heller 16

Jugend

Sommerfreizeit Ankündigungen 17

Bücherei

Buchvorstellungen ..... 18 - 19

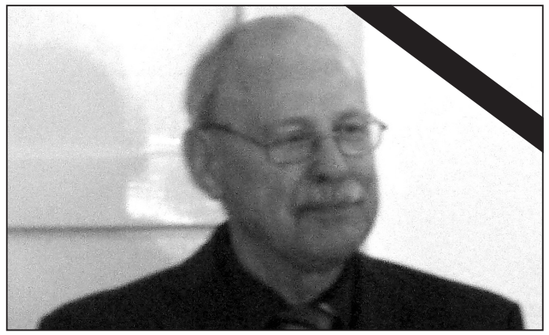
Informationen ..... 20 - 23

Termine 24

WILLKOMMEN

Auf dem Titelbild stehen am Aufgang zur Kirche in Hennweiler die Offiziellen um unsere junge Pfarrerin Alisa Barth vor dem Gottesdienst zu ihrer Ordination. Einige von ihnen kandidieren nicht mehr für das neue Presbyterium unserer Paul-Schneider-Gemeinde und werden hier in der BRÜCKE gewürdigt. Dazu bringen wir wieder vielfältige Informationen, unter anderem über den Hühnerhof und die engagierte Küsterin Bianka Bachmann. Wenn diese Ausgabe erscheint, blühen sicher schon die Sobernheimer Schneeglöckchen an der Trifthütte im Soonwald und am Heimatmuseum Priorhof. Nach der Fastenzeit gehen wir damit in den Frühling und auf Ostern zu.

Ihre DIE BRÜCKE - Redaktion



Kurz vor Drucklegung dieser BRÜCKE erreichte uns die Nachricht, dass Gerhard Mietzker am 13. Januar gestorben ist. Gerhard Mietzker organisierte zusammen mit seiner Frau Jutta einige Jahre lang die BRÜCKE. Viele Jahre lang leiteten sie auch zusammen die Gemeindebücherei und waren maßgeblich am Neuanfang im Kulturhaus Synagoge beteiligt. Viele Jahre lang war Gerhard Mietzker Presbyter. Wir trauern um ihn.

100% Aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern FSC® C126069 www.fsc.org

klimaneutral natureOffice.com | DE-123-456789 gedruckt

DIE BRÜCKE

Die nächste Ausgabe für April, Mai und Juni erscheint zum 22. März 2024.
Redaktionsschluss ist der 2.März 2024.

Alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.

2. Timotheus 3,16

Liebe Gemeinde.

Der zweite Timotheusbrief ist ein sehr persönlicher Brief an den jungen Pastor Timotheus, der als Hirte der Gemeinde Unterstützung und Seelsorge braucht. Mit einem sehr vertrauten und persönlichen Ton ermutigt und ermahnt Paulus seinen Nachfolger in der Leitung der Gemeinde. Die Gnade und Treue Gottes wird ihm die nötige Kraft geben.

Der Monatsspruch ist eine von vielen denkwürdigen geistlichen Ratschlägen des Paulus. Die Gemeinde erlebt Anfeindung von außen und Verunsicherung von innen. Zur Stärkung bekommt Timotheus klare Anweisungen. Er soll sich auf nichts anderes berufen als auf das Wort Gottes. Das ist der Maßstab. Paulus meint: „In den Schriften der Bibel findest du, Timotheus, alles, was du und die christliche Gemeinde brauchen.“ Die Schrift so auszulegen, dass Gottes Wort alle Menschen in der noch jungen Gemeinde erreicht, war die große Herausforderung.

Das alles hat sich nicht geändert. Die Herausforderungen sind auch heute noch die gleichen.

In diesem Jahr habe ich 50-jähriges Konfirmationsjubiläum und gehe als Pfarrer in den Ruhestand. Zeit, darüber nachzudenken und mir auch Rechenschaft zu geben, was mir das Wort Gottes bedeutet. Ich kann wirklich sagen, dass ich mein ganzes Leben lang vom Wort Gottes getragen wurde. Das hat schon mein Pfarrer gespürt, der mir folgenden Konfirmandenspruch mit auf den Weg gegeben hat: „Dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost, denn ich bin ja nach deinem Namen genannt.“ (Jeremia 15,16b). Daran halte ich fest.

Mein Glaube hat mir geholfen. Dieses kleine Glaubensbekenntnis höre ich immer weniger, aber darauf kommt es für mich an. Diese Welt ist nicht das Paradies, obwohl wir es gern hätten. Der Glaube hilft, mit diesem Leben fertig zu werden und einen Sinn darin zu sehen.

Für mich ist immer wieder wichtig, mich dem Auftrag Christi zu stellen, wie er es uns mitteilt: „Jesus Christus spricht: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Matthäus 22, 37-40)

Glaube darf mit Herzen und Händen weitergetragen werden: Helfen, wo andere hilflos sind, hoffen, wo andere keine Hoffnung mehr sehen, Lebensfreude wecken, wo sie schon längst abgeschrieben ist.

Glaube reflektiert die Welt mit Hilfe der Offenbarung durch die Bibel und ist ein sinnvoller Gegenentwurf.

Lasst uns also immer wieder in der Bibel mit offenem Herzen und wachsamem Geist lesen. Gott hat uns wirklich etwas zu sagen. „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2. Timotheus 1,7)

Und das soll eine Eigenart von Christinnen und Christen bleiben - sie können sich mit der Ungerechtigkeit in der Welt nicht abfinden, jedenfalls dann nicht, wenn sie ihre Taufe ernst nehmen. Jesus Christus, nach dem wir uns nennen, hat sich sein Leben lang für die Menschen eingesetzt und aus Liebe zu ihnen zuletzt sogar sein Leben gegeben. Selig preist er diejenigen, die es ihm nachtun und für Gerechtigkeit kämpfen und barmherzig sind, mit seiner Kraft, Liebe und Besonnenheit.

Wir haben im Gepäck das kostbare Erbe der Schrift und damit die Gegenwart Gottes in unseren Herzen. Damit sind wir gut ausgerüstet.

Mit freundlichen Grüßen

Pfarrer Anacker

Mutig voran auf dem Weg der Verkündigung

Alisa Barth feierte Ordination

Ein großes Aufgebot an Pfarrerinnen und Pfarrern sowie Vertreterinnen und Vertretern der Presbyterien von drei Gemeinden feierte zusammen mit Alisa Barth deren Ordination. Die Berufung in das Amt der öffentlichen Verkündigung des Wortes Gottes, der Verwaltung der Sakramente und Seelsorge in der evangelischen Kirche erfolgt traditionsgemäß in der Gemeinde des Vikariats. Daher wurde der Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Hennweiler gefeiert. Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel in ihrer Funktion als Synodalassessorin des Kirchenkreises An Nahe und Glan vollzog die Handlung durch Auflegen der Hand und Zuspruch des Segens. Der Mentor Alisa Barths, Pfarrer Hans-Hermann Lorig, sowie ihr Ehemann Steffen Barth assistierten.

In ihrer Ordinationsansprache griff Ulrike Scholtheis-Wenzel den Vers aus Psalm 86 auf, den sich Alisa Barth für ihre Ordination ausgesucht hatte: „Weise mir Herr, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit, erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.“ Sie zeichnete den Weg der jungen Pfarrerin nach, der von der Musik über die Pädagogik und Philosophie zum Theologiestudium geführt hatte. Ihr Vikariat in den Gemeinden Hennweiler-Oberhausen und Becherbach war überschattet von Einschränkungen durch die Corona-Pandemie. Dann, nach der Geburt ihrer Tochter Emma kam Alisa Barth als Pfarrerin im Probedienst zur Entlastung für Assessorin Scholtheis-Wenzel in die Paul-Schneider-Gemeinde. „Es verlangt Mut, in dieser Zeit eine Laufbahn als Pfarrerin zu beschreiten“, erklärte Ulrike Scholtheis-Wenzel und betonte: „Wir können die Kirche nicht retten, aber wir können sie auch nicht zugrunde richten. Sie bleibt Hüterin und Verkünderin des Wortes Gottes.“

In ihrer Predigt zum Feiertag Epiphanias schilderte Alisa Barth zwei verschieden Modelle von Herrschaft. Die alttestamentliche Erzählung des Besuchs der Königin von Saba beim weisen König Salomo steht im Gegensatz zu der mehr als 900 Jahre später geschilderten Suche der drei Weisen nach dem neugeborenen Jesuskind während der Tyrannei des Königs Herodes. Recht und Gerechtigkeit bestimmten Salomos Handeln, während Herodes mit Terror und Gewalt regierte. „Recht und Gerechtigkeit sind der biblische Maßstab, dessen Aktualität sich angesichts der vielen heutigen Krisen zeigt“, unterstrich sie. „Frieden und Wohlstand sind in Gefahr, die Menschenrechte bedroht, wenn nicht Recht und Gerechtigkeit herrschen.“

Die Freude darüber, dass Alisa Barth als Pfarrerin im Kirchenkreis bleibt, klang in den Grußworten von Ulrike Scholtheis-Wenzel und Pfarrer Ralf Anacker beim Empfang im Anschluss an den Gottesdienst an. Dieser frohlockte gar: „Wir haben gewonnen.“ So empfand es auch der Bevollmächtigtenausschuss. Einstimmig fasste er wenige Tag später einen Wahlabsichtsbeschluss. Die Superintendentin wird gebeten, Alisa Barth in die nach der Pensionierung von Pfarrer Ralf Anacker vakant werdende Pfarrstelle einzuweisen. Der BVA bekundete die Absicht, sie nach Beendigung ihres Probedienstes in diese Pfarrstelle zu wählen.

Ohne weiteres hätte sich die junge Pfarrerin auch eine andere Gemeinde aussuchen können, denn der theologische Nachwuchs im Pfarramt ist rar geworden. Alisa Barth betonte in ihrem Schlusswort, sie fühle sich in der Paul-Schneider-Gemeinde willkommen und sei dankbar für das ihr entgegengebrachte Vertrauen.

Marion Unger

Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel berief Alisa Barth durch Ordination in das Amt der öffentlichen Wortverkündigung. Ihr Mentor, Pfarrer Hans-Hermann Lorig, und ihr Ehemann Steffen Barth wirkten als Assistenten.
Foto: Marion Unger

Titelbild: Alisa Barth feierte im Kreis zahlreicher Theologinnen und Theologinnen sowie Vertreterinnen und Vertretern von drei Presbyterien ihre Ordination. Foto: Marion Unger

165 Jahre ehrenamtliches Engagement

Elf Männer und Frauen verlassen die Gemeindeleitung

Das Presbyterium der Evangelischen Paul-Schneider-Gemeinde steht vor großen personellen Veränderungen. Elf der achtzehn Mitglieder des bisherigen Bevollmächtigtenausschusses beenden ihr Ehrenamt. Wir sind dankbar für 165 Jahre freiwilliges Engagement in der kirchlichen Leitungsarbeit.

*Nach vielen Jahren der praktischen Mitarbeit im Kindergottesdienst und in den Ausschüssen der Kirchengemeinde kam **Silke Bohn-Kistner** 2020 ins Presbyterium. Mit Rat und Tat unterstützte sie eine sehr herausfordernde Presbyteriumsphase. Corona-Management, Trägerwechsel der Kindertagesstätten, Innenrenovierung der Matthiaskirche, Fusion zur Paul-Schneider-Gemeinde – es war sehr viel. Ihr Augenmerk lag immer auf der Kirche für morgen und dem Austausch mit der jungen Generation. Darum arbeitete sie gerne im Jugend- und im Gottesdienstausschuss mit.*

*2020 kam **Heike Dittrich** als Vertreterin von Lauschied ins Staudernheimer Presbyterium. Sie begrüßte die anstehende Fusion zur Paul-Schneider-Gemeinde ausdrücklich und wollte das Ihre dazu beitragen, die Erfahrungen der kleinen Dörfer einzubringen. Sie freute sich, als sich die Kirche füllte zur Adventstour der Hoffnung oder zum Passionsweg. Manches Chormitglied aus Bad Sobernheim kam zum ersten Mal nach Lauschied. Höhepunkte waren für Heike Dittrich Tauf-, Trau- und Konfirmationsgottesdienste. Ihre Dorfkirche soll doch „ein Ort für gute Gelegenheiten“ bleiben.*

*Seit 2008 engagierte **Uwe Engelmann** sich im Bad Sobernheimer Presbyterium. Als Bürgermeister der Verbandsgemeinde sorgte er in den letzten Jahren für sehr kurze Wege zwischen Kirche und Kommune. Sein inhaltlicher Schwerpunkt lag bei Kirchenmusik und Gottesdienst. Sein Traum war die Umgestaltung der Matthiaskirche zu einem Ort für die Gemeinde und für die Kultur, ein Projekt, das im Zuge der Prioritätendiskussion noch einmal zurückgestellt werden musste. Mit großer Übersicht kümmerte sich Uwe Engelmann um die Bau- und Finanzangelegenheiten der Kirchengemeinde.*

*Vor 19 Jahren rückte **Carola Förster** ins Staudernheimer Presbyterium nach – und blieb! Sie hatte hauptberufliche Erfahrungen in der Kirche – zunächst bei der Kirchlichen Altenhilfe, später im Paul-Schneider-Gymnasium für das landeskirchliche Personalwesen - und sie wollte gerne mitgestalten und Verantwortung übernehmen. Von Helga Stumpf übernahm sie die Delegation zur Kreissynode und vertrat den Kirchenkreis 2021 und 2022 bei zwei digitalen Landessynoden. Carola Förster förderte die Fusion im Lenkungsausschuss. Seit 2022 war sie Kirchmeisterin im Bevollmächtigtenausschuss der Paul-Schneider-Gemeinde.*

*Nach 32 Jahren verlässt **Manfred Herrmann** als dienstältester Presbyter der ehemaligen Kirchengemeinde Bad Sobernheim die Gemeindeleitung, deren stellvertretender Vorsitzender er lange war. Mit breitgefächertem Interesse und hohem zeitlichen Einsatz belebte er die Gemeinde. Er sorgte für die Kitas, behielt die Finanzen im Blick und bereicherte als Sänger und Lektor die Gottesdienste. Die Fusion zur Paul-Schneider-Gemeinde unterstützte er beharrlich im Lenkungsausschuss. Er vertrat die Kirchengemeinde bei den Kreissynoden und arbeitete auch 16 Jahre lang im Kreissynodalvorstand mit.*

*2016 kam **Andrea Hügle** ins Presbyterium. Sie war als Vorsitzende des Elternausschusses der Kindertagesstätte Albert-Schweitzer-Haus und als Teamerin im Kindergottesdienst in die Leitungsaufgabe hineingewachsen. Ihr Herzensanliegen war die Verbindung der Kirchengemeinde zu ihren Kindertagesstätten. Im Kirchenkreis machte sich Andrea Hügle für die weltweite Ökumene stark. Als Lehrerin für Deutsch und Französisch wurde sie Vorsitzende des Synodalen Fachausschusses Rwanda. Und das wird sie auch nach dem Ausscheiden aus dem Presbyterium bleiben!*

*Zwei Wahlperioden – seit 2016 – engagierte sich **Sandra Sander** im Presbyterium. Sie leitete den Gottesdienstausschuss und setzte beharrlich ökumenische Akzente, zuletzt mit der Gründung des Ökumenestammtischs. Als Ingenieurin brachte sie ihren Sachverstand zudem für Bauangelegenheiten ein, zum Beispiel für Heizung oder Akustik in der Matthiaskirche. Nach der Fusion machte sie sich dafür stark, dass die Orte zu einer Gemeinde zusammenwachsen. Unvergessen bleibt die Sternwanderung zum Hühnerhof, die sie auf den Weg brachte.*

*16 Jahre lang war das Bad Sobernheimer Presbyterium ohne **Manuela Schantz**, ihre Fröhlichkeit und Tatkraft undenkbar. Von Anfang an waren Gottesdienst und Ökumene ihre Schwerpunkte. 2010 wählte das Presbyterium sie zur Kirchmeisterin, also zur Finanzministerin der Kirchengemeinde. Damit zusammen hing die Mitarbeit im Bau- und im Finanzausschuss. Diese Aufgaben erfüllte sie bis zur Fusion vor zwei Jahren mit hoher Zuverlässigkeit. Im Krisenteam der Corona-Zeit konnten wir immer auf ihre sorgsame Lektüre der staatlichen Verordnungen und auf ihren gesunden Menschenverstand zählen.*

Manuela Schantz vertrat die Kirchengemeinde viele Jahre in den Kreissynoden und gewann so Einblick in größere kirchliche Zusammenhänge.

*Jedes Presbyterium braucht Menschen der Praxis. **Annette Seiß** kam vor acht Jahren ins Presbyterium Staudernheim. Schon lange davor hatte sie bei Festen stets mit angepackt. Zusammen mit ihrer Kita-Kollegin, Helga Stumpf, hatte sie den Garten an der Staudernheimer Kirche gepflegt und freute sich zuletzt an dessen Umgestaltung zum „Hildegärtchen“ am Pilgerweg. Im Presbyterium brachte sie vor allem ihre Kompetenz als Erzieherin ein, und ihr Rat wurde sehr geschätzt.*

*Am 21. März 2002 begann **Helga Stumpf** im Presbyterium der Kirchengemeinde Staudernheim. Sie hat das genau notiert. Durch die Mitarbeit im Kindergottesdienst und bei Festen war sie der Gemeinde schon lange davor verbunden. Als Presbyterin vertrat sie Staudernheim etliche Jahre bei den Kreissynoden und erbte 2016 von Gerhard Schulte das Amt des Kirchmeisters. Im Lenkungsausschuss bereitete sie die Fusion der Paul-Schneider-Gemeinde sorgsam vor und fand ihren Platz im Bauausschuss, im Gottesdienstausschuss und beim Ökumeneausschuss der neuen Gemeinde. Als Lektorin – auch bei Andachten auf dem Disibodenberg – ist sie in Staudernheim gut bekannt. Als Gärtnerin freute sie sich zuletzt über die Eröffnung des „Hildegärtchens“ an der Kirche. Das alles wird hoffentlich bleiben, ebenso wie ihre Mitarbeit im Besuchsdienst.*

*1996 wurde **Marion Unger** als Presbyterin der Kirchengemeinde Staudernheim gewählt! 28 Jahre arbeitete sie unermüdlich für Öffentlichkeitsarbeit und Ökumene, für Diakonie und Gottesdienst. Ein Full-time-Job für die Kirche! Sehr bald wurde sie auch Mitglied des Kreissynodalausschusses. Von 2005 bis 2021 war sie nebenamtliches Mitglied der rheinischen Kirchenleitung, unser direkter Draht nach Düsseldorf und darüber hinaus.*

Denn sie war zudem Mitglied in der Regionalversammlung der Vereinten Evangelischen Mission und zuletzt sechs Jahre im Internationalen Rat. Kurz: Wir hoffen, diese vielfältige Kompetenz hilft uns auch jenseits ihres Presbyteramtes in der Brücke-Redaktion, im Besuchsdienst und beim Aufbau unserer neuen Gemeinde.

Soweit unendlicher Dank in der hier gebotenen Kürze. Im Gottesdienst in Staudernheim am 17. März wird nicht nur das neue Presbyterium eingeführt. Die elf ausscheidenden Presbyterinnen und Presbyter werden offiziell entpflichtet. Bei einem festlichen Beisammensein am Abend desselben Tages wird mehr Raum sein zur Würdigung der 165 Ehrenamtsjahre.

Ulrike Scholtheis-Wenzel

Sonntag der Begegnung

Zur Presbyteriumswahl am 18. Februar freuen wir uns auf einen Sonntag mit vielen Gesprächen, Kultur und gemeinsamem Essen in der Evangelischen Paul-Schneider-Gemeinde.

10.30 Uhr	Familiengottesdienst
ab 11.30 Uhr	Mega-Murmelbahn im Chorraum der Kirche
ab 12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen anschließendes Kuchenbuffet *
14.00 bis 15.30 Uhr	Märchen für Jung und Alt Märchenerzählerin Gudrun Rathke in der Matthiaskirche
16.00 Uhr	Gemeinsames Musizieren mit dem Kantor
11.30 bis 16.30 Uhr	Urnenwahl
ab 16.30 Uhr	Öffentliche Auszählung der Wahl
ab 18.00 Uhr	Wahlparty im Paul-Schneider-Haus

Verbringen Sie diesen Sonntag mit uns!
Wir freuen uns auf Sie!

* Kuchenspenden sind sehr willkommen. Bitte melden Sie sie im Gemeindebüro an.

Kleine Schritte in die neue Heimat

Interkulturelles Netzwerk sucht Mitstreiter

Das Café International ist eine beliebte Anlaufstelle für Geflüchtete und deren Unterstützer.

Das Interkulturelle Netzwerk zur Unterstützung von Geflüchteten in der Evangelischen Paul-Schneider-Gemeinde festigt sich. Koordinator Michael Demmig steht imGemeindezentrum mit Rat und Tat zur Verfügung. Seine Aufgabe ist es, Hilfe Suchende sowie Bürgerinnen und Bürger, die gerne helfen wollen, zusammenzuführen.

Der ständige Zustrom von Geflüchteten weckt bei vielen Einheimischen das Bedürfnis, den heimatlos gewordenen Menschen zur Seite zu stehen. Einer von ihnen ist Uwe Hülsmann. Er setzt sich für einen jungen Mann ein, der mit besonderen Schwierigkeiten bei der Integration kämpft. Er nennt ihn Josua und rät davon ab, den richtigen Namen des 24-Jährigen - er ist der Redaktion bekannt - zu veröffentlichen. Josua stammt aus einem vom Bürgerkrieg zerrissenen ostafrikanischen Land. Dessen totalitäres Regime verfolgt regierungskritisch eingestellte Menschen bis nach Deutschland, wo sie oft Opfer von Gewalttaten werden.

„Als ich ihn kennenlernte, habe ich in seinen Augen großes Misstrauen gesehen“, berichtet Uwe Hülsmann. Keine einzige angebotene Maßnahme, ob Sprach- oder Integrationskurs, habe bei Josua funktioniert. „Trotzdem war den Eindruck: Da geht noch etwas.“ So machte sich Hülsmann daran, Stück für Stück Hindernisse zu erkunden und Josua zu helfen, sich im deutschen Alltag zurechtzufinden. Allein die Verständigung war denkbar schwierig, denn der junge Mann spricht eine seltene ostafrikanische Sprache, für die sich kaum Dolmetscher finden lassen.

So etwas wie ein Durchbruch ergab sich erst mit der Erkenntnis, dass Josua weder lesen noch schreiben kann. Damit war klar, warum er Fristen zur Verlängerung seines Aufenthaltstitels versäumte oder Mahnbescheide ignorierte. Ganz banal ein Konto zu eröffnen – ein Ding der Unmöglichkeit. Josua kann sich keinen besseren Helfer wünschen als Uwe Hülsmann. Bevor Hülsmann in den Ruhestand ging, war er im Öffentlichen Dienst tätig. Er kann gut organisieren, ist mit der Systematik deutscher Behörden vertraut und hat keine Berührungsängste gegenüber Ämtern aller Art. Ob Job-Center oder Service-Point der Ausländerbehörde: Hülsmann ist bestens vernetzt.

Für Josua zeichnet sich nun ein Silberstreifen am Horizont ab. Zusammen mit dem Job-Center wird versucht, für ihn psychologische Unterstützung zu erhalten. „Im Moment kommen wir nur schwer voran, weil er wahrscheinlich ein massives Trauma hat und professionelle Hilfe benötigt“, meint Michael Demmig. „Wir wollen ihn aber nicht fallen lassen und bieten weiterhin Hilfe an.“ So wie Josua sind viele Geflüchtete durch Erlebnisse auf ihrem gefährlichen Fluchtweg traumatisiert. „Manchmal sitzen Menschen hier und weinen“, berichtet Demmig und wünscht sich: „Wir bräuchten unbedingt Unterstützung durch Psychologinnen und Psychologen.“ Es gibt eine große Skala von Betreuungs- und Integrationsangeboten. Oft scheitern Geflüchtete daran jedoch wegen mangelnder Sprachkenntnisse.

Michael Demmig und seine ehrenamtlichen Netzwerker gehen kleine Schritte, aber ihre Erfolge ermutigen zum Engagement. Darum wirbt das Netzwerk um Verstärkung durch Ehrenamtliche. „Jeder kann selbst bestimmen, wie viel Zeit er für die Unterstützung der Geflüchteten investieren will“, unterstreicht Demmig. „Ob eine Stunde pro Woche oder ein befristeter Einsatz über zwei Wochen - alles ist möglich.“ Manchmal reiche schon ein Anruf bei einer Grundschule, ein wenig deutsche Konversation oder Nachhilfe. Unterstützung erhalten ehrenamtliche Helfer durch den Koordinator selbst, aber auch durch Erfahrungsaustausch untereinander. Uwe Hülsmann steuert eine wesentliche Erfahrung bei: „Es kann nicht jeder alles, aber Viele können Vieles.“

Wer mitmachen möchte, kann sich Dienstag und Donnerstag vormittags bei Michael Demmig im Gemeindezentrum melden, oder im Gemeindebüro, Telefon: 06751-94290. E-Mail: integrationbadsobernheim@gmail.com

Spenden sind willkommen, etwa um Geflüchteten zu ermöglichen, Schulabschlüsse nachzuholen. Konto der Ev. Paul-Schneider-Gemeinde bei der Bank für Kirche und Diakonie, IBAN: DE30 3506 0190 6333 2800 09, Stichwort: Diakonie Geflüchtete.

Marion Unger

Engagierte Küsterin in Abtweiler und Lauschied

mit Bianka Bachmann im Gespräch

Foto: Brigitte Schneider

BRÜCKE: Frau Bachmann, Sie sind die Küsterin in den Kirchen in Abtweiler und Lauschied. Seit wann sind Sie für die Gemeinden tätig und was war Ihre Motivation diese Arbeit zu übernehmen?

BIANKA BACHMANN: *Für Abtweiler bin ich bereits seit dem 1. März 2013 tätig, seit der vorherige Küster das Amt aufgab. In Lauschied habe ich das Amt 2023 in Vertretung übernommen. Der Kirche war ich immer verbunden und durch den Wichtelgottesdienst und den Flötenkreis stets nahe dabei. Zuerst habe ich natürlich überlegt, ob ich das alles neben meinen anderen vielfältigen Aufgaben bewältigen kann und gezögert. Doch die Aufgabe hat mich angesprochen und es macht mir wirklich Spaß, mich in diesem Bereich einzubringen.*

Was gehört zu Ihren Aufgaben?

Nun, die Aufgaben sind abwechslungsreich. Ich bin zum Beispiel für das Läuten der Glocken zuständig, was mir Pfarrer Anacker mit einer Fernbedienung sehr erleichtert hat. Da ich auf dem Hühnerhof wohne, müsste ich sonst für jedes Läuten immer in den Ort Abtweiler fahren. Die Sauberkeit der Kirche und deren Ausschmückung zu den Gottesdiensten gehört natürlich dazu. Ich habe da alle Freiheiten, meine Fantasie walten zu lassen und mich kreativ zu betätigen, was ich sehr gerne mache.

Wird der Gottesdienst von vielen Gemeindemitgliedern besucht?

Zu besonderen Festtagen oder Angeboten ist die Kirche natürlich, wie überall, gut besucht. Da gibt es auch manchmal ein Zusammensein nach dem Gottesdienst mit einem kleinen Umtrunk. Dann haben die Gemeindemitglieder Gelegenheit zu einem Gespräch und Gedankenaustausch. Man spürt dabei, dass man nicht alleine ist, und dass es Gleichgesinnte gibt. Deshalb würde ich mir an manchen Sonntagen ein paar Besucher mehr wünschen.

Manchmal kommen auch unverhoffte Gäste. So entdeckte ich eines Sonntags kurz vor dem Gottesdienst überall diverse unsaubere Anzeichen im Kirchenraum, die mich zuerst an die Fledermäuse im Turm denken ließen. So habe ich in der Kürze der Zeit schnell ein bisschen Ordnung geschaffen. Erst bei der gründlichen Untersuchung, Reinigung und Öffnung des Kollektenkastens kam dort der Überraschungsgast, ein Gartenschläfer, zum Vorschein.

Haben Sie Zeit für Hobbies?

Ja, ich habe mir eine kleine Nudelmanufaktur aufgebaut und ich liebe unseren Garten und die Natur. Ich musiziere weiterhin im Flötenkreis, und das Singen in zwei Chören kommt auch nicht zu kurz. Die Enkel sind natürlich wichtig und oft bei uns. Da gibt es Basteleien und Handarbeiten, dabei habe ich einmal für den Gottesdienst ein kleines Deckchen für den Kelch anfertigen können. So etwas macht mir Freude und es ist ein Ausgleich.

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Im Moment habe ich keine konkreten Wünsche und Pläne, ich warte ab, was die Zukunft noch für mich bereithält.

Frau Bachmann, wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und Gottes Segen bei Ihren Tätigkeiten.

Das Gespräch führte Brigitte Schneider

Zankapfel mit schöner Aussicht

Die wechselvolle Geschichte des Hühnerhofs

Vom Hühnerhof schweift der Blick weit in die Landschaft
Foto: Gernot Schauß

Hühner gibt es auch auf dem Hühnerhof, aber seinen Namen hat der Ortsteil von Abtweiler aber nicht von Hühnern, sondern wegen seiner Höhenlage. In den alten Urkunden heißt der Hof meist Hene oder Hoene, wohl von dem keltischen Wort hön, das hoch bedeutet.

Nach einer Urkunde des Erzbischofs Adalbert von Mainz schenkte Erzbischof Ruthard von Mainz den Hegene genannten Hof 1128 dem Kloster Disibodenberg. Leider handelt es sich bei dieser Urkunde aber wohl um eine Fälschung des Kirner Archivars Georg Friedrich Schott aus der Zeit um 1800.

Staudernheim hatte eine Waldgemeinschaft mit Appilre (Abtweiler) und Hene. Ein Streit über die Nutzung des Waldes wurde 1333 beigelegt. Danach erhielt Staudernheim von dem Ertrag des Waldes die eine Hälfte zum Bau der Nahebrücke, Abtweiler und Hene erhielten die andere Hälfte zum Bau einer Kapelle in Abtweiler. Im Jahr 1342 gehörte Hegene zum Kirchspiel der Pfarrkirche St. Nikolaus auf dem Disibodenberg.

Später waren die Wild- und Rheingrafen Lehnsherren von Hene. Lehnsnehmer war 1426 Wilhelm von Kallenfels. Der gab „daz wuste vergangene Dorffe genant Hene mit syn zubehorde“ ab. Es wurde von Friedrich von Lewenstein auf Randeck übernommen, der 1456 die Lehensurkunde bestätigte. Friedrich von Lewenstein war Amtmann von Kreuznach und Vater des 1463 verstorbenen Richard von Lewenstein, dessen Grabmal, auf dem er als goldener Ritter dargestellt ist, an der Südwand des Chors der Matthiaskirche in Bad Sobernheim zu sehen ist. 1507 wurde Johann von Lewenstein mit „Henne dem Dörfgen“ als Erblehen belehnt.

Danach kam es in den Besitz der Herren von Eltz-Wecklingen. Die Flächen wurden von Abtweiler und Lauschied genutzt, die sich 1580 wegen der gemeinschaftlichen Nutzung als Weide einigten. Die Gemeinde Lauschied hatte für die Nutzung der Ländereien den Herren von Eltz-Wecklingen Geld zu zahlen (23 Albus), Getreide zu liefern (sieben Malter Korn und 15 Malter Hafer) und Frondienste zu leisten (drei Tage Handdienste und zwei Tage Fuhrdienste).

Nach dem Tod von Johann Philipp von Eltz-Wecklingen (1560-1616) zogen die Wild- und Rheingrafen das Lehen ein. Abtweiler und Lauschied beanspruchten weiter die Nutzungsrechte für sich und verlangten deren Anerkennung. Ein von dem Wild- und Rheingrafen in Hoene errichtetes Hofgebäude rissen sie deshalb ein. 1659 ergriff Wild- und Rheingraf Johann Ludwig von Dhaun (1620-1673) durch seinen Verwalter Johann Cauer in Staudernheim Besitz von der Gemarkung Hene. 1662 erwarb er für 520 Reichstaler die Anteile der übrigen Wild-und Rheingrafen an dem Lehen, immerhin drei Viertel.

1712 saß ein Hofmann der Wild- und Rheingrafen auf dem Hener Hof. Damals wurde die Grenze des Hofes zur Gemarkung Lauschied einvernehmlich neu festgelegt, weil der alte Grenzverlauf die Bewirtschaftung behinderte. Danach teilte der Hühnerhof das Schicksal von Abtweiler. Er wurde nach der französischen Revolution und der Eroberung der linksrheinischen Gebiete dem Departement de la Sarre eingegliedert. In dieser Zeit war auch der Schinderhannes öfter auf dem einsamen Hühnerhof und hatte dort seine Helfer. Denn den Bewohnern blieb nichts anderes übrig, als mit dem Räuber gemeinsame Sache zu machen. Der Hühnerhof fiel 1815 an Hessen-Homburg, nach Aussterben der dortigen Landgrafen 1866 an Hessen Darmstadt und kurz danach an Preußen.

Eine Kirche oder einen Pfarrer gibt es auf dem Hühnerhof nicht, wohl aber eine Küsterin. Sie ist für die Kirchen in Abtweiler und Lauschied zuständig und lässt dort vom Hühnerhof aus die Glocken per Fernbedienung läuten. (Siehe auch: Interview mit Bianka Bachmann).

Gernot Schauß

Evangelische Stimme der Region

Vor 100 Jahren erschien erstmals „Glaube und Heimat“

Ebernburg.

Glaube und Heimat

Evangelisches Sonntagsblatt.

No. 36. — 1924. Sonntag (Reformationsfest), den 2. November. Verlagsort Birkenfeld.

Vor 100 Jahren, am 2. März 1924, erschien die erste Ausgabe des evangelischen Sonntagsblatts „Glaube und Heimat“. Kurz vorher, im Inflationsjahr 1923, war der „Rheinische Hausfreund“ eingegangen. Aber inzwischen hatten sich die Verhältnisse geändert, durch die Einführung der Rentenmark hatte sich die Währung stabilisiert. Die Menschen schöpften wieder Hoffnung, und einige unternehmungslustige Kirchenmänner wagten sich an ein neues Projekt. Sie kamen meistens aus der Umgebung von Sobernheim: Schriftleiter war der Pfarrer Friedrich Glaser aus Kirn, Geschäftsführer Pfarrer Ernst Gillmann aus Weiler bei Monzingen und Vorsitzender des Geschäftsausschusses Superintendent Heinrich Steen, 1901-1934 Pfarrer an der Matthiaskirche in Sobernheim.

Die ersten beiden Ausgaben mit jeweils 12 000 Exemplaren wurden kostenlos verteilt. Spenden und Darlehen von Gemeinden und Privatleuten deckten zunächst die Kosten. Der Name „Glaube und Heimat“ war inspiriert durch ein 1910 erschienenes erfolgreiches Theaterstück des österreichischen Arztes und Schriftstellers Karl Schönherr (1867-1943) mit diesem Titel. Es spielt in der Zeit der Gegenreformation und schildert, wie ein alter evangelischer Bauer eine neue Heimat sucht, weil ihm in der alten Heimat verwehrt wurde, seinen Glauben zu leben. Das Titelbild zeigte die Ebernburg, die gerne als „Wartburg des Westens“ und „Herberge der Gerechtigkeit“ bezeichnet wird und für Heimat- und Reformationsgeschichte steht.

Die Beiträge lieferten überwiegend Pfarrer des Verbreitungsgebietes, des Hunsrücks. Es gab Andachten und Bibelbetrachtungen, Gedichte und Lieder, aber auch bis 1936 eine politische Umschau unter dem Titel „Aus Zeit und Welt“ des Sobernheimer Pfarrers Heinrich Steen, dazu Informationen aus dem kirchlichen Leben. Daneben unterhaltsame heimatbezogene Beiträge, etwa Geschichten von Wilhelm Oertel, der von 1835 bis 1864 Pfarrer in Sobernheim war, sich als Schriftsteller aber W.O. von Horn nannte.

Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten erschienen zunehmend Artikel mit deutlich nationalsozialistischen Akzenten oder gar unverblümter nationalsozialistischer Propaganda, meistens ohne Verfasserangabe. 1941 war dann die christliche Presse nicht mehr erlaubt. Da war aber die Zahl der Bezieher schon auf weniger als 4800 gesunken, sei es wegen der nationalsozialistischen Propaganda, sei es wegen kriegsbedingter Sparmaßnahmen.

Nach dem Krieg plante man einen Neuanfang. Der Verleger Georg Böhmer und Ernst Gillmann (1890-1966), inzwischen Superintendent in Simmern, fuhren nach Baden-Baden, um mit der französischen Militärregierung darüber zu verhandeln. Sie waren erfolgreich: Schon zu Weihnachten 1945 konnte die erste Nachkriegsausgabe erscheinen. Sie trug die Überschrift: „Da bin ich wieder“. Die neue Konzeption knüpfte in Vielem an die alte an. Feste Bestandteile waren Andacht, Bibelbetrachtung sowie Berichte aus Synoden und Gemeinden. Unter dem Titel „Scheinwerfer“ behandelte nun Superintendent Gillmann die politischen und gesellschaftlichen Themen. Neue Gegenstände der Erörterung waren die jüngste Vergangenheit und nähere Zukunft: die Kriegsereignisse und der Kirchenkampf, die Neuordnung Deutschlands und der Landeskirchen.

Ernst Gillmann und später der Lehrer und Schriftsteller Hajo Knebel (1929-2006), Simmern, und der Pfarrer und Schriftsteller Johannes Polke (1931-2013), Hüffelsheim fungierten als maßgebliche Redakteure. Beiträge lieferten auch Dichterinnen und Dichter wie Paula Petry und Elfriede Karsch, Adolf Röhrig und Willy Mathern sowie Heimathistoriker wie Hans Christian Brandenburg und Gustav Schellack.

75 Jahre nach der Gründung wurde „Glaube und Heimat“ 1999 als selbstständige Zeitung eingestellt, lebte aber noch bis zur Einstellung der Publikationen weiter im Titel von „Der Weg“ und „Sonntagsgruß“. Vier Jahre lang erschien jeden Monat eine Sonderseite „Glaube und Heimat extra“, redigiert von Marion Unger.

Gernot Schauß

Antisemitismus bekämpfen, für Versöhnung eintreten

Friedensbotschaft bleibt aktuell

Gegen Antisemitismus wandte sich die Synode des evangelischen Kirchenkreises An Nahe und Glan in einer Erklärung und sprach sich für Versöhnung aus

Foto: Marion Unger

Gegen Antisemitismus wandte sich die Synode des Kirchenkreises An Nahe und Glan anlässlich ihrer jüngsten Tagung. Mit einer Resolution trat sie für Versöhnung ein. Die Erklärung, verfasst von drei Mitgliedern des Kreissynodalvorstands, drückt ein tiefes Erschrecken über den terroristischen Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und die darauffolgenden antisemitischen Übergriffe, auch in deutschen Städten, aus und verurteilt sie. Die Synode vertritt mehr als 48 000 evangelische Christen in der Region.

„Unser Mitgefühl und unsere Trauer gelten allen Opfern des Hamas-Terrors – den jüdischen und nichtjüdischen Israelis sowie der palästinensischen Zivilbevölkerung“, heißt es in der Resolution, die von den 76 stimmberechtigten Delegierten unter Applaus angenommen wurde. Sie nimmt Bezug auf einen Grundartikel der Evangelischen Kirche im Rheinland, der die Verbundenheit mit dem Volk Israel festschreibt.

Dies sehen die Synodalen als Verpflichtung an. In fünf Punkten hielten sie fest, wie sie dieser konkret in der Region gerecht werden wollen. Dazu gehört, jeder Form von Antisemitismus in der Öffentlichkeit entschieden zu widersprechen und allen entgegentreten, die das Existenzrecht des Staates Israel bestreiten. Der Kontakt zur Jüdischen Kultusgemeinde in Bad Kreuznach und zum Max-Willner-Heim der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland in Bad Sobernheim soll gesucht und gepflegt werden. Weiter heißt es: „Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Jüdinnen und Juden in der Öffentlichkeit unserer Region ohne Angst ihren Glauben leben können.“ Mit der Absicht, „für ein geschwisterliches Miteinander der drei abrahamitischen Religionen einzutreten“ will man in einen Dialog mit den muslimischen Gemeinden suchen.

Weiterhin spricht sich die Synode dafür aus, das Engagement in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Bad Kreuznach sowie im Bildungswerk-Heinz-Hesdörffer zu intensivieren und sich weiter mit beiden Institutionen zu vernetzen. Die Gedenkorte im Kirchenkreis, etwa das Haus der Begegnung in Meisenheim, das Kulturhaus Synagoge in Bad Sobernheim oder die noch vorhandenen ehemalige Synagogen sollen für Veranstaltungen gegen den wachsenden Antisemitismus genutzt werden. Die Erklärung schließt mit dem erklärten Willen, für Frieden im Nahen Osten und in der Welt beharrlich zu beten.

Die Erklärung kann im Wortlaut auf der Website des Kirchenkreises www.nahe-glan.de eingesehen werden.

Marion Unger

Verzweifeltes Flehen um Frieden

Weltgebetstag als Gratwanderung

Am 8. März wird der diesjährige Weltgebetstag (WGT) der Frauen stattfinden. Er ist die größte und älteste weltweite Frauenbewegung. Jedes Jahr wird er von Frauen in einem anderen Land vorbereitet. Nun ist es ausgerechnet Palästina. Entschieden wurde das lange vor dem 7. Oktober, als die Terror-Truppe der Hamas in Israel ein schreckliches Blutbad anrichtete. Zum WGT (als Mann) etwas zu schreiben ist daher eine Gratwanderung, während der Krieg dort weiter wütet.

Das Motto wurde schon mal vorsorglich geändert. Hieß es ursprünglich „Ertragt einander in Liebe“, so heißt es jetzt: „Das Band des Friedens“.

Ich halte beides für äußerst schwierig in dieser Zeit. Weder kann man jemandem empfehlen, das zu ertragen, was in Israel, Gaza, dem Westjordanland und drum herum geschieht, noch gibt es kaum Hoffnung, in der verworrenen Lage ein Band des Friedens zu knüpfen. Wohin man auch schaut – es ist zum Verzweifeln!

Wie in Kriegszeiten der WGT gefeiert werden kann, ist eine Herausforderung in großer Not. Christinnen stehen auf beiden Seiten, sind voller Trauer und Entsetzen, machen sich größte Sorgen, suchen nach Lösungen. Die Frauen werden sicher ihren dringenden Wunsch nach Frieden äußern. Sie werden fordern, dass die Verantwortlichen zumindest damit beginnen, wieder einmal miteinander zu reden als Raketen abzufeuern und zu bomben. Gerade angesichts der Toten, Flüchtenden, Hungernden, Vergewaltigten und Traumatisierten müssen sich Frauen in ihrem Leid Gehör verschaffen.

Wir hier im Naheland, weitab von Bomben, Hunger und Hass, sehen und hören davon in den Nachrichtensendungen, wissen nie, was wahr ist und was gelogen, können uns überhaupt nicht vorstellen, was dort, weit weg von uns, Menschen Menschen antun. Von der Bundesregierung hören und lesen wir: „Die Existenz Israel ist deutsche Staatsraison.“ Begründet wird dies vor allem mit unserer nationalsozialistische Vergangenheit, als im „Holocaust“ millionenfach Juden verfolgt und ermordet wurden. Im neu gegründeten Staat Israel sollten Menschen jüdischen Glaubens eine sichere Zukunft haben. Welch ein Irrtum!

Auf der anderen Seite die Palästinenser. Es war ihr Land, auf dem rund 2000 Jahre nach dem Ende des alten jüdischen Staates die Kolonialmacht Großbritannien einen neuen Staat Israel zuließ. Seitdem gibt es Auseinandersetzungen. So wurden zum Beispiel bei der „Nakba“ in den Jahren 1947 bis 1949 750.000 Palästinenser vertrieben. Die aktuelle Regierung Israels unter ihrem umstrittenen Anführer Netanjahu unterstützt die Vertreibung durch jüdische Ansiedlungen im Westjordanland und beruft sich dabei auf uralte biblische Ansprüche. Alle bisherigen Versuche eine friedliche Zweistaaten-Lösung zu verwirklichen, scheiterten am Widerstand der Dickköpfe auf beiden Seiten. Die meisten davon sind männlich.

Wir, weit weg von Palästina und Israel, müssen gut aufpassen, dass wir nicht in diesen Strudel von Hass und Vorurteilen mit hineingezogen werden. Leider gibt es dafür schon viele Anzeichen. Schlimmer wird es, wenn der Konflikt Israel-Palästina mit anderen Konflikten wie Antisemitismus, Kolonialismus oder Rassismus aufgeladen und damit verstärkt wird. Sogar die Klimaschutz-Bewegung „Fridays for Future“ wurde jüngst damit einbezogen. Was aber mit Sicherheit eintreten wird: Flüchtlinge aus dem Kriegsgebiet werden vermehrt auch bei uns Schutz suchen und damit die Forderungen der Populisten nach Abschottung verstärken.

Am WGT ist unsere Solidarität mit den Frauen gefordert. Wenn jedes geistliche Wort beim WGT zur politischen Standortbestimmung wird, die als falsch oder richtig verstanden oder interpretiert wird, werden dennoch Christinnen Worte und Gebete finden, die in dieser schier aussichtslosen Lage zu mehr Verständnis und friedlichem Miteinander führen, im Gegenüber den leidenden Menschen zu sehen. „Selig sind, die Frieden stiften!“ Dieses Jesus-Wort aus der Bergpredigt gibt uns auf, für den Frieden zu arbeiten, denn dann werden wir Töchter und Söhne Gottes heißen. Das könnte dazu führen, dass es möglich werden kann, einander wieder in Liebe zu ertragen – wie es das ursprüngliche Motto einmal gefordert hatte.

Werner Bohn

Motto der Fastenzeit regt zu Kontakten an

Das Fastenmotto im Jahr 2024 lautet: „Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“. Nun kann man vieles darunter verstehen. Der Grundgedanke soll dazu anregen, sich mit anderen zu treffen und auszutauschen oder gemeinsam etwas zu tun. Ein Vorschlag lautet, eine Fastengruppe zu bilden und zusammen über ein bewussteres Leben nachzudenken.

Man kann sich aber ebenso bereits bestehenden Gruppen anschließen und, je nach Interesse, Gleichgesinnte und damit neue Kontakte finden oder halt einfach nur dabei sein. Niemand sollte mit seinen Ideen, Gedanken und vielleicht auch Sorgen alleine bleiben.

Wie oft habe ich früher im Beruf die Worte gehört: „Ich habe ja niemanden mehr“, wenn der Partner oder die Partnerin verstorben war, ein Paar sich getrennt hatte, die Kinder aus dem Haus waren und weiter weg wohnten. „Komm rüber! Sieben Wochen ohne Alleingänge“ … Man könnte doch einmal in diesen sieben Wochen austesten, ob das eine gute Idee ist.

Unsere Pfarrerin Alisa Barth hat uns in ihrer Predigt am zweiten Advent noch einmal ins Bewusstsein gerufen, wie viele Gruppen es in unserer lebendigen evangelischen Paul-Schneider-Gemeinde gibt.

Da ist zum Beispiel die Kirchenmusik mit dem Kirchenchor, der CIS und dem Kinderchor, den Posaunenchor gibt es und eine Jungbläsergruppe oder das Blockflöten Ensemble. Die Gruppe „Mit Schirm, Charme und Gesangbuch“ trifft sich einmal im Monat. Für den Literaturkreis gibt es ebenfalls interessierte Leserinnen und Leser, und womöglich würde sich eine ganz neue Gruppe zusammenfinden.

An mehreren Sonntagen besteht die Möglichkeit, nach dem Gottesdienst noch eine Tasse Kaffee zu trinken, mit Menschen ins Gespräch zu kommen und Kontakt zu finden. Das ist es, was eine Gemeinde lebendig macht: Menschen mit ihren unterschiedlichen Interessen und Ideen. Komm rüber! Keine Alleingänge mehr.

Die Fastenzeit bietet sich an, um über alte und neue Strukturen nachzudenken und neue Wege auszuprobieren.

Brigitte Schneider

Sie machen das Leben heller

Dank an junge Leute für ehrenamtliches Engagement

Sie engagieren sich im Team für den Konfirmandenunterricht, als Freizeitbegleiter, als Streiterinnen und Streiter für Demokratie und einige wenige sogar als Jugendpresbyterinnen und -presbyter: Etwa 200 Jugendliche im Kirchenkreis An Nahe und Glan sind ehrenamtlich in der Evangelischen Jugend aktiv, davon zurzeit etwa 20 in der Paul-Schneider-Gemeinde. Der Kirchenkreis bedankte sich für ihren Einsatz mit einem Empfang.

„Wir haben euch eingeladen, um danke zu sagen, dass ihr euch in eurer Freizeit in verschiedenen Gremien und Gruppen und an vielen unterschiedlichen Orten engagiert." Mit diesen Worten wandte sich Superintendentin Astrid Peekhaus an die jungen Leute. „Ihr seid euch eurer Verantwortung für die Gesellschaft bewusst und dafür spricht euch der Kirchenkreis Dank und Anerkennung aus." Die jungen Leute erlebten eine Gemeinschaft, die bereit sei, sich für eine Sache einzusetzen. „In dieser Gemeinschaft können wir alle das Leben ein bisschen heller machen."

Nicht ohne Stolz verwies die Leiterin des kreiskirchlichen Jugendreferats, Anika Weinsheimer, auf das große Interesse der jungen Leute an der Ausbildung zum Erwerb der Jugendleiter-Card (JuleiCa), die von der Evangelischen Jugend im Rheinland angeboten wird. „2024 werden 60 Leute aus dem Kirchenkreis bei dieser Ausbildung mitmachen", berichtete sie. Im vergangenen Jahr haben zwölf junge Ehrenamtliche aus Sobernheim an dieser Schulung teilgenommen. Außerdem sind ungefähr zehn Jugendliche aktiv bei den Aktionen zum „Fairen Jugendhaus" dabei.

Einige mehr waren im letzten Jahr in der Jugendarbeit in Bad Sobernheim aktiv: manche als wichtige Mitarbeitende im Konfiteam, manche im Team des Kindergottesdienstes, in der Leitung von Freizeiten oder in der wöchentlichen Kindergruppe. „Dabei sind sie je nach ihren zeitlichen Möglichkeiten sporadisch oder regelmäßig dabei, manche von ihnen schon seit Jahren", erklärt Jugendmitarbeiterin Katrin Helm-de Wyl. „Ohne diese vielen, treuen, jugendlichen Mitarbeitenden wäre unsere Jugendarbeit so gar nicht umsetzbar", betont sie.

Viele Jugendliche arbeiten ehrenamtlich in der Gemeinde mit. Hier (von rechts) Lilli, Tim, Fatima und Sam in der Kindergruppe Foto: Katrin Helm-de Wyl.

Mit seiner Jugendarbeit hat der Kirchenkreis innerhalb der Evangelischen Kirche im Rheinland ein starkes Profil entwickelt. Anika Weinsheimer führt den Erfolg auf die intensive Zusammenarbeit mit den hauptamtlich Mitarbeitenden in den Gemeinden zurück. „Die Basisarbeit mit Kindern und Jugendlichen vor Ort ist besonders wichtig", betont sie.

Für Jugendliche ist es nicht leicht, sich neben Schule und beginnender Berufsausbildung oder Studium in der evangelischen Jugendarbeit zu engagieren. Oft stehen sie unter schulischem Stress oder sie müssen die Region wegen Studium oder Ausbildung verlassen. So ist Freizeit knapp bemessen. Trotzdem lassen sich viele darauf ein und erleben eine attraktive Gemeinschaft von Gleichgesinnten.

In Workshops und Seminaren können sich Jungen und Mädchen im Alter ab 14 Jahren fit machen lassen für ihre ehrenamtliche Arbeit. Impulse aus den Jugendfreizeiten, etwa zum Thema gesellschaftliches Zusammenleben mit der Achtung vor Grenzen seiner selbst und des anderen, finden Ausdruck in eigenen Texten der Jugendlichen, die sie auf Kundgebungen der „Meile für Demokratie" vortragen. Mit dieser Arbeit trägt die evangelische Kirche zum Demokratieverständnis junger Menschen bei.

Marion Unger

Jugend Sommerfreizeit
vom 22.07. bis 27.07.2024
für Jugendliche von 12 bis 15 Jahren

Kinder Sommerfreizeit
vom 19.08. bis 24.08.2024
für Kinder von 8 bis 11 Jahren

Wir freuen uns auf eine Woche Abenteuer in Boos:
Beim Kanufahren, Baden, gemeinsam Kochen, Kreativ sein, Spielen,
über Gott-und-die Welt-Reden, Lagerfeuer, Streifzügen durch Wald und Wiese, ...
wollen wir uns selbst **ME** entdecken um dann zu einer tollen Gemeinschaft **WE** zu finden.

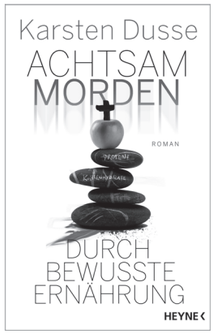
Informationen für beide Angebote:
Pro Teilnehmer 140,- € inkl. Unterkunft, Verpflegung, Programm
Leitung: Katrin Helm-de Wyl und Team
Anmeldung: Jugendbüro Ev. Paul-Schneider-Gemeinde
Kirchstr. 9, 55566 Bad Sobernheim
E-mail: jugend@kgm-sobernheim.de

EVANGELISCHE JUGEND
Bad Sobernheim

Öffentliche Bücherei
Bad Sobernheim
im Kulturhaus Synagoge

Liebe Leserinnen und Leser,

*Wir laden herzlich ein zur **„Langen Nacht der Bücherei“** am Freitag, 26. Januar 2024, von 17 bis 21Uhr. Es darf wieder gestöbert, erzählt und ausgeliehen werden. Das Büchereiteam bietet Getränke und Snacks an. Informieren Sie sich über unser neues Medienangebot Zeitschriften, das Sie in unserer Lese-Café-Ecke finden.*



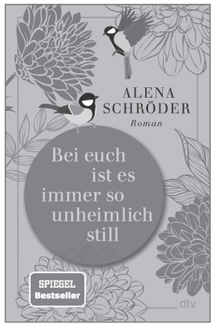
Karsten Dusse

Achtsam morden durch bewusste Ernährung

Dank Achtsamkeit hat Björn Diemel seine Mitte gefunden. Seine Problemzonen sind nun allerdings die Ränder seines Körpers, die sich immer weiter von dieser Mitte entfernen. Björn erkennt, dass In-sich-Ruhen und Mangel an Bewegung zwei grundverschiedene Dinge sind.

Als Unbekannte versuchen, Björns Tochter zu entführen, gelingt es ihm aufgrund seiner Körperfülle nur mit Mühe, die Täter in die Flucht zu schlagen. Also lässt Björn sich von Joschka Breitner in Bezug auf die Grundsätze bewusster Ernährung coachen. Er taucht ein in die faszinierende Welt des Heilfastens und der Ernährungsbausteine. Noch ahnt Björn nicht, wie wunderbar sich Ernährung, Entspannung und das Auflösen von Gewaltfantasien miteinander kombinieren lassen.

KRIMI
384 Seiten
ISBN:
978-3-453-27387-0
Verlag:
Heyne



Alena Schröder

Bei euch ist es immer so unheimlich still

Ildingen, 1950-er Jahre. Evelyn Borowski hat alles, was sie sich je erträumt hat: Ein Eigenheim mit Garten, einen fürsorglichen Mann und das lang erwartete Töchterchen Silvia. Trotzdem ist sie nicht glücklich: Sie vermisst ihren Beruf als Ärztin und fühlt sich fremd und allein in dieser süddeutschen Kleinstadt. Betti, Ihre Freundin und Schwägerin, ist unverheiratet und kümmert sich deshalb um die Eltern. Mit losem Mundwerk und rasantem Fahrstil sorgt sie für reichlich Ärger.
1989, in Berlin liegt Aufbruch in der Luft. Silvia Borowski aber macht einen Schritt zurück. In einem geklauten Polo fährt sie Hals über Kopf Richtung Süden. Neben ihr die erst wenige Wochen alte Tochter Hannah. Was erwartet sie in ihrem Heimatort, aus dem Silvia vor vielen Jahren überstürzt geflohen ist? Ist sie stark genug, sich der Vergangenheit zu stellen?

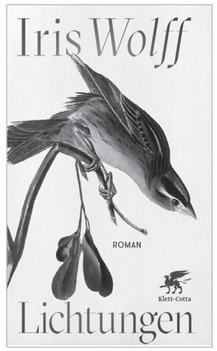
ROMAN
336 Seiten
ISBN:
978-3-423-28339-7
Verlag:
dtv

bibliothek@badsobernheim.de
Telefon 06751 8545992

Gymnasialstr. 9
Ansprechpartnerin:
Claudia Engelmann

geöffnet:

Dienstag	**15 - 18**	**Uhr**
Mittwoch	**9 - 11**	**Uhr**
Freitag	**15 - 18**	**Uhr**

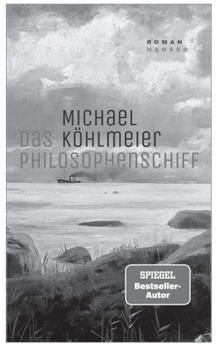


Iris Wolff

Lichtungen

Als der elfjährige Lev über Wochen ans Bett gefesselt ist, wird ausgerechnet die gescheite, aber von allen gemiedene Kato zu ihm ans Krankenbett geschickt, um ihm die Hausaufgaben zu bringen. Zwischen dem ungleichen Paar entsteht eine unverbrüchliche Verbindung, die Lev aus seiner Versteinerung löst und den beiden Heranwachsenden im kommunistischen Vielvölkerstaat Rumänien einen Halt bietet. Ein halbes Leben später läuft Lev noch immer die Pfade ihrer Kindheit ab, während Kato schon vor Jahren in den Westen aufgebrochen ist. Geblieben sind Lev nur ihre gezeichneten Postkarten aus ganz Europa. Bis ihn eines Tages eine Karte aus Zürich erreicht, darauf nur ein einziger Satz: „Wann kommst du?“

ROMAN
256 Seiten
ISBN:
978-3-608-98770-6
Verlag:
Klett-Cotta



Michael Köhlmeier

Das Philosophenschiff

Zu ihrem 100. Geburtstag lädt die Architektin Anouk Perleman-Jacob einen Schriftsteller ein und bittet ihn darum, ihr Leben als Roman zu erzählen. In Sankt Petersburg geboren, erlebt sie den bolschewistischen Terror. Zusammen mit anderen Intellektuellen wird sie als junges Mädchen mit ihrer Familie auf einem der sogenannten „Philosophenschiffe“ auf Lenins Befehl ins Exil deportiert. Nachdem das Schiff fünf Tage und Nächte lang auf dem Finnischen Meerbusen treibt, wird ein letzter Passagier an Bord gebracht und in die Verbannung geschickt: Es ist Lenin selbst.

ROMAN
224 Seiten
ISBN:
978-3-446-27942-1
Verlag:
Hanser

Unsere Bücherei nimmt weiterhin am bundesweiten Programm „Lesestart 1-2-3“ zur frühen Sprach- und Leseförderung für Familien mit Kindern im Alter von einem, zwei und drei Jahren teil. Für alle Familien mit Dreijährigen bieten wir das kostenlose Set zum Abholen in der Bücherei an. Es beinhaltet ein Bilderbuch für Dreijährige und eine Broschüre mit Informationen für Eltern in einer Stofftasche. Kommen Sie gerne vorbei und lernen Sie auch gleichzeitig das vielfältige Angebot unserer Bücherei kennen.

Für das Büchereiteam
Claudia Engelmann

Das Lesecafé bei seiner Eröffnung.

Foto: Bernd Hey

Schneeglöckchen Sobernheimer Art

Der Sobernheimer Apotheker Fritz Wandesleben fand in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts eine Varietät des Schneeglöckens Galanthus nivalis in einem verwilderten Garten in Sobernheim. Es hatte zwei Hochblätter anstatt nur eines Hochblattes und die drei äußeren Blütenblätter hatten grüne Flecken an der Spitze. Er informierte darüber auch den befreundeten Apotheker Julius Scharlock aus Graudenz an der Weichsel in Westpreußen. Der holte sich einige Zwiebeln persönlich in Bad Sobernheim ab und setzte sie in seinen Garten. Nachdem die Pflanzen angewachsen waren, schickte er einige Exemplare zu dem Botanikprofesssor Robert Caspary nach Königsberg. Der bestätigte 1868 die besonderen morphologischen Merkmale und gab dieser Varietät des Schneeglöckchens den Namen Galanthus nivalis var. scharlockii. Im letzten Jahr konnte ich diese Varietät im Garten der Familie Kaiser im Forsthaus Alteburg ganz in der Nähe der bekannten Trifthütte im Soonwald identifizieren und einige Exemplare in den Heilpflanzengarten des Heimatmuseum Bad Sobernheim überführen. Somit ist im letzten Jahr diese „Sobernheimer Schneeglöckchenvarietät“ wieder nach Bad Sobernheim zurückgekehrt.

https://www.botgarten.uni-mainz.de/.../schneegloeckchen.../

Professor Helmut König am 9. Februar 2021

GOTTFRIED AUGUST HOMILIUS

Passionskantate

Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld

Sonntag, 10. März · 17 Uhr

Ev. Matthiaskirche Bad Sobernheim

Carmen Buchert, Sopran, Sandra Stahlheber, Alt
Jonas Boy, Tenor, Markus Lemke, Bass
Chorinitiative Sobernheim, Churpfälzische Hofcapelle
Benedikt Schwarz, Leitung

Karten im VVK bei der Buchhandlung am Russischen Hof
Bad Sobernheim (06751/8541397), im Gemeindebüro (06751/94290)
oder an der Abendkasse zu 25/20€ (20/15€ ermäßigt)

Bürkle Stiftung

Treffen zur Vorbereitung für den Weltgebetstag

...durch das Band des Friedens

Palästina 1. März 2024

Alle interessierten Frauen und Mädchen sind herzlich eingeladen
zu den gemeinsamen Vorbereitungstreffen für die Weltgebetstagsgottesdienste

am Mittwoch, 31. Januar und
am Mittwoch, 21. Februar, um 19 Uhr
jeweils im Paul-Schneider-Haus, Kirchstraße 9, 55566 Bad Sobernheim

Die Weltgebetstagsgottesdienste sind geplant

am Freitag, 1. März 2024, um 16.00 Uhr
im Martin-Luther-Haus in Staudernheim mit anschließender Bewirtung und

am Freitag, 1. März 2024, um 19.00 Uhr
in der Malteserkapelle in Bad Sobernheim mit anschließender Bewirtung.

GEMEINSAM MITTAGESSEN

Gemeinsam schmeckt es besser.
Wir bieten zukünftig einmal im Monat einen **gemeinsamen Mittagstisch** im **Paul-Schneider-Haus** an.

Jeweils ab 13 Uhr wollen wir uns zu einem einfachen Mittagessen treffen.

Um Planen zu können wird um Anmeldung bis Mittwoch vor den jeweiligen Termin im Gemeindebüro gebeten.

Termine:

Freitag 16. Februar 2024, 13 Uhr
Freitag 15. März 2024, 13 Uhr
Freitag 19. April 2024, 13 Uhr

Wir freuen uns auf Sie.
Ihr Diakonieausschuss

evangelische erwachsenen bildung *Im Kirchenkreis An Nahe & Glan*

Mit Schirm, Charme und Gesangbuch

Ansprechpartnerinnen Elfriede Fehres, Tel. 06751 - 8557110 und Rosemarie Panier, Tel. 06751 - 2607

Donnerstag, 22.Februar, 15 Uhr, Der Weltgebetstag aus Palästina – eine gottesdienstliche Herausforderung (Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

Donnerstag, 21.März., 15 Uhr, Zum Neustart des Presbyteriums (Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

Der Grüne Hahn

Ansprechpartner Andreas Jacob, andreas.jacob@ekir.de

Treffpunkt: 2. Mittwoch im Monat 19.00 Uhr

Besuchsdienst

Donnerstag, 14. März, 15.00 Uhr, Paul-Schneider-Gemeindehaus Bad Sobernheim

Gemeinsames Treffen der Besuchsdienstkreise Staudernheim und Bad Sobernheim

Besuchsdienstkreis Bad Sobernheim, Ansprechpartnerin Frau Elvira Reiff-Gürntke, Tel. 06751 - 6113

Besuchsdienstkreis Staudernheim, Ansprechpartnerin: Pfarrerin Alisa Barth, Tel. 0177 - 9245 857

Netzwerk Ehrenamt

Ansprechpartner Michael Demmig, integrationbadsobernheim@gmail.com

jeden Dienstag und Donnerstag, 9.00 bis 12.00 Uhr

Hausbibelkreis

Weitere Informationen bei: Dr. Hanns-Peter Fritsch, Tel. 06751 - 5537

14-tägig, montags ab 20.00 Uhr

Literaturkreis

Ansprechpartnerin Dr. Gitta Stuplich, Tel. 06753 - 9009182

Donnerstag, 15. Februar, 18.00 Uhr, Camille Laurens – So wie du mich willst

Donnerstag, 14. März, 18.00 Uhr, Anton Tschechow – Der schwarze Mönch

Hausaufgabenhilfe in der Grundschule Bad Sobernheim

Ansprechpartnerin Petra Becker, 06751 - 855522

Kinder und Jugendgruppen

Trommelgruppe (ab 6 Jahre)
vierzehntägig Mittwoch,
17.00 bis 18.00 Uhr

Nähstube (ab 8 Jahre),
vierzehntägig Donnerstag,
17.00 bis 18.30 Uhr

Kindergruppe (ab 6 Jahre)
Jeden Freitag 15.00 bis 16.30 Uhr

Jugendcafé
Jeden Freitag, 17.00 – 19.00 Uhr

Jugendteam: Teamtreffen der Teamerinnen und Teamer nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin
Kinder-& Jugendgruppen:
Katrin Helm-de Wyl
Tel. 0151 - 21610416

Chöre

CIS- Chorinitiative Bad Sobernheim
Montag, 20.00 Uhr bis 21.30 Uhr

Kirchenchor
Montag, 18.00 Uhr bis 19.30 Uhr.

Blockflötenensemble
Das Blockflötenensemble trifft sich in der Regel am 1. Freitag im Monat um 17.30 Uhr.
Die Leitung hat Marlene Jänsch
Tel.: 0152 - 06383780

Kinderchor
Montag, 16.15 Uhr bis 17.00 Uhr

Benedikt Schwarz
Tel.: 0173-1475931
benedikt.schwarz@ekir.de

Posaunenchöre

Jungbläser-Gruppe
Donnerstag, 18.30 Uhr bis 19.15 Uhr
Ansprechpartner Jungbläser:
Andreas Jacob, Tel. 06751 - 854665

Evangelischer Posaunenchor
Donnerstag, 19.30 Uhr – 20.30 Uhr

Ansprechpartner Posaunenchor:
Stefan Hausmann,
Tel. 06757 - 9698453

Kindergottesdienst-Team

Termine nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin:
Ulrike Scholtheis-Wenzel
Tel. 06751 - 2454

Kontakt

Bad Sobernheim,
Pfarrbezirk 1:
Pfrin. ULRIKE SCHOLTHEIS-WENZEL
Igelsbachstraße 14
Tel.: 06751 / 24 54

Bad Sobernheim,
Pfarrbezirk 1:
Pfrin. ALISA BARTH
Tel.: 0177/9245857

Gemeindebüro
Kirchstraße 9
55566 Bad Sobernheim
ANDREAS JACOB
Tel.: 0 67 51 / 9 42 90
ev.paul-schneider-gemeinde@ekir.de

Bürozeiten:
Montag – Freitag
9.30 Uhr – 11.30 Uhr
Donnerstag zusätzlich
15.30 Uhr – 17.30 Uhr

Jugendarbeit
KATRIN HELM-DE WYL
Kirchstraße 9
55566 Bad Sobernheim
jugend@kgm-sobernheim.de

HOMEPAGE DER GEMEINDE
www.**kgm-sobernheim**.de

Staudernheim, Abtweiler,
Lauschied und Bad Sobernheim
Pfarrbezirk 2:
Pfr. RALF ANACKER
Pfarramt Staudernheim
Tel.: 067 51/9 45 70

Orgel & Chorleitungen
KANTOR BENEDIKT SCHWARZ
Tel.: 0173 / 147 59 31
benedikt.schwarz@ekir.de

Netzwerk Ehrenamt
MICHAEL DEMMIG
integrationbadsobernheim@gmail.com

Ökumenische Sozialstation
„Ambulante-Hilfe-Zentrum“
Großstr. 68, Tel.: 0 67 51 / 22 42

Ev./Kath. Telefonseelsorge
0800 / 111 0 111 Tag und Nacht
für Sie zu sprechen.

Kinder und Jugendtelefon
Mainz-Wiesbaden kostenlose
Telefonnummer: 01308/1 11 03
werktags 15 bis 19 Uhr

Küster Bad Sobernheim
ANDRII LAVRYS

Küsterin Staudernheim
DIANA DIETZ
Tel.: 0160-8497227

Küsterin Abtweiler
BIANKA BACHMANN
Tel.: 06753-2059

Küsterin Lauschied
Vertretung
BIANKA BACHMANN
Tel.: 06753-2059

Kasualien

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet. *Röm - 12,12*

Impressum

DIE BRÜCKE wird herausgegeben vom Bevollmächtigtenausschuss der Ev. Paul-Schneider-Gemeinde.

Redaktion:
Ralf Anacker, Alisa Barth, Werner Bohn, Claudia Engelmann, Gernot Schauß, Brigitte Schneider und Marion Unger

Anschrift der Redaktion:
Kirchstraße 9
55566 Bad Sobernheim
Email: ev.paul-schneider-gemeinde@ekir.de

Bankverbindung unserer Kirchengemeinde:
Bank für Kirche und Diakonie Duisburg
DE 30 3506 0190 6333 2800 09

Bei Spenden bitte den Verwendungszweck für die Gemeindearbeit angeben.
Für die Spendenbescheinigung wird die Angabe der Adresse benötigt.

Eine Spendenbescheinigung wird vom Verwaltungsamt ausgestellt.

Layout: Christine Krause
PRINZ-DRUCK Print Media Idar-Oberstein
Auflage: 2.800 Stück

Februar 2024

Samstag, 03.02.

15.00 – 17.00 Uhr Bad Sobernheim, Konfirmandenprojekt, Paul-Schneider-Haus
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel und KU-Team)

Sonntag, 04.02.

9.30 Uhr Abtweiler, Gottesdienst
(Pfarrer Ralf Anacker)

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst mit Taufen von Konfirmandinnen und Konfirmanden
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel und Pfarrerin Alisa Barth)

15.00 Uhr Disibodenberg, Ökumenische Andacht
(Pfarrer Hans-Jürgen Eck)

Sonntag, 11.02.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst
(Prädikantin Birgit Herrmann)

Sonntag, 18.02.

10.30 Uhr, Bad Sobernheim, Familiengottesdienst zum Wahlsonntag - Presbyteriumswahl 2024
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel und Team)
Im Anschluss umfangreiches Programm in Kirche und Paul-Schneider-Gemeindehaus (siehe gesonderte Ankündigung in dieser BRÜCKE).

Dienstag, 20.02.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst Seniorenresidenz Felkebad, Malteserstr. 16
(Pfarrerin Alisa Barth)

Samstag 24.2.

15.00 – 17.00 Uhr Bad Sobernheim, Kindergottesdienstprojekt, Paul-Schneider-Haus
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel und Team)

Sonntag, 25.2.

9.30 Uhr Lauschied ,Gottesdienst
(Pfarrerin Alisa Barth)

10.30 Uhr Staudernheim, Gottesdienst
(Pfarrerin Alisa Barth)

März 2024

Freitag, 01.03.

16.00 Uhr Martin-Luther-Haus Staudernheim, Mainzer Str. 5 Ökumenischer Weltgebetstagsgottesdienst
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel, Prädikantin Sonja Unger und Projektteam)

19.00 Uhr, Bad Sobernheim, Malteserkapelle Ökumenischer Weltgebetstagsgottesdienst
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel, Prädikantin Sonja Unger und Projektteam)

Sonntag, 03.03.

9.30 Uhr Abtweiler, Gottesdienst
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

15.00 Uhr Disibodenberg, Ökumenische Andacht
(Pfarrer Schneider)

Sonntag, 10.03.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmandinnen und Konfirmanden im Jahr 2024
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel und Pfarrerin Alisa Barth)

Sonntag, 17.03.

10.30 Uhr Staudernheim, Gottesdienst mit Einführung und Verpflichtung des neu gewählten Presbyteriums der Ev. Paul-Schneider-Gemeinde
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel und Pfarrer Ralf Anacker)

Mittwoch, 20.03.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Ökumenischer Ostergottesdienst Seniorenresidenz, Malteser Str. 16
(Pfarrer Ralf Anacker, Diakon Joachim Höhn)

16.00 Uhr Bad Sobernheim, Ökumenischer Ostergottesdienst Seniorenresidenz, Königsberger Str. 5
Pfarrer Ralf Anacker, Diakon Joachim Höhn)

Samstag 23.3.

15.00 – 17.00 Uhr Bad Sobernheim, Kindergottesdienstprojekt Paul-Schneider-Haus
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel und Team)

Sonntag, 24.03.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst
(Prädikantin Birgit Herrmann)

Gründonnerstag, 28.03.

19.00 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)

Karfreitag, 29.03.

09.30 Uhr Lauschied, Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfarrer Ralf Anacker)

10.30 Uhr Staudernheim, Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfarrer Ralf Anacker)

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfarrerin Alisa Barth)

14.00 Uhr Abtweiler, Gottesdienst mit Abendmahl
(Pfarrer Ralf Anacker)

Ostersonntag, 31.03.

6.00 Uhr Bad Sobernheim, Osternacht mit Abendmahl
(Pfarrerin Ulrike Scholtheis-Wenzel)
Anschließend gemeinsames Frühstück etwa um 7.30 Uhr im Paul Schneider Haus.

9.30 Uhr Abtweiler, Gottesdienst
(Pfarrer Ralf Anacker)

10.30 Uhr Staudernheim, Gottesdienst mit Taufen
(Pfarrer Ralf Anacker)

April 2024

Ostermontag, 01.04 .

10:30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst
(Prädikantin Bettina Hübner)

Samstag, 06.04.

13.30 Uhr Staudernheim, Taufgottesdienst
(Pfarrer Ralf Anacker)

Sonntag, 07.04.

10.30 Uhr Bad Sobernheim, Gottesdienst
(Pfarrerin Alisa Barth)

16.00 Uhr Disibodenberg, Ökumenische Andacht
(Pfarrer Dovonau)

Ökumenische Taizé-Andachten:

21.02.24, 18.30 Uhr in der Malteserkapelle Bad Sobernheim
13.03.24, 18.30 Uhr in der Malteserkapelle Bad Sobernheim

Foto: Gernot Schauß